



Immergrün, Quelle TerraVita

## Kleine Wanderung im Kleinen Berg – BiKultGruppe auf Tour

Bleibt das Wetter trocken? Das war eine bange Frage, der sich die Wanderer von „Heimatnah“ am Blomberg (Kleiner Berg) in Bad Laer stellten. Das fröhliche „Ping, ping“ der Buchfinken empfing uns am Eingang des

geologischen Lehrpfades. Eine Tafel erläuterte die Entstehung des 208 m hohen Berges vor dem Höhenzug des Teutoburger Waldes. Meerwasserüberflutungen vor Millionen Jahren brachten Sand und Kalk. Mit Glück findet man noch heute versteinerte Meeresbewohner (Fossilien). In der Kreidezeit (im Turon vor rund 90 Millionen Jahren) wurde der Boden angehoben, so erklärt sich die schräge Schichtung. Die Nordkante füllten Winde und Eiszeitmoränen mit Sand. Es entstanden die Voraussetzungen für eine artenreiche Flora.

Welche Flora? Etwas enttäuscht blickten wir auf das schmale Asphaltband des Höhenweges. Josef Schöffel kannte sich aus: links ab, und schon war der grüne Teppich, versehen mit weißen Ornamenten, vor uns ausgerollt. Ja, es gab sie noch, die Buschwindröschen, die gierig ihre Blüten öffneten, um die letzten Sonnenstrahlen vor dem Schließen der Baumkronen zu ergattern. Doch auch das Gelb



Schneitelbuchen, Quelle TerraVita

des Scharbockskrautes und des Hahnenfußes belebten den Waldboden. Die gelegentlich die Sonne verdunkelnden Wolken bewirkten ein lebhaftes Schattenspiel. Sternmiere und Lungenkraut blühten weiß und blau, Bärlauch und Waldmeister standen kurz vor der Blüte. Welch ein bizarrer Wuchs der Buchen! In der Niederwaldwirtschaft wurden die Bäume zur Brennholzgewinnung jung geschlagen. Wir kennen sie als Schneitelbuchen, im Schinkelberg von Belm als Einzelexemplare zu besichtigen. Aus den Stümpfen treiben nach der „Ernte“ mehrere Stämme – vereint, allein, teils verschlungen, teils gegeneinander, mit Bögen und abenteuerlichen Wendungen, dem Licht entgegen!

Wie würde dieser Konkurrenzkampf im Zeitraffer aussehen?



Felswand Im Steinbruch Anneliese

Bald hatten wir den Wendepunkt erreicht und wanderten nun auf der Südseite zurück. Der Steinbruch des früheren Kalkwerkes „Anneliese“, jahrzehntelang ausgebeutet, schimmerte mit seinen Kalkstein- und Mergelschichten durch die Bäume.

Im Erdzeitalter Turon lebten hier Ammoniten, Seeigel, Muscheln. Nachbildungen der Versteinerungen hat man für den geologisch interessierten Wanderer auf Podesten platziert. Dazu eine Texttafel, die Josef Schöffel natürlich kannte und uns gerne erläuterte.

Nachdem wir uns über einen neuen Waldteppich des blaublühenden Immergrüns erfreut hatten, waren wir dann doch zufrieden, zwei Stunden Wanderung mit Glück – weil ohne Regen – und Genuss bewältigt zu haben. Ein Café mit gutem Kuchen wartete im idyllischen Bad Laer auf uns.



HH